



**Kleine Anfrage von Manuel Brandenburg
betreffend Kosten der Datenverarbeitung mit und ohne IT**

Antwort des Regierungsrats
vom 8. Juli 2014

Kantonsrat Manuel Brandenburg hat am 26. Juni 2014 den Regierungsrat mittels Kleiner Anfrage gebeten, die Kosten der Datenverarbeitung der Kantonalen Verwaltung 1975 und 2013 bekanntzugeben.

Fragestellung

Die Kosten der Datenverarbeitung der kantonalen Verwaltung 1975 und 2013 seien proportional, aufgrund des Bevölkerungswachstums und der Zunahme von Unternehmen auf das Jahr 2013 und unter Einbezug der Inflation, hochzurechnen.

1. Einleitende Feststellungen

1975 existierte keine Datenverarbeitung wie wir sie heute kennen. Der «Personal Computer (PC)» wurde erst in der 1980er-Jahren entwickelt und in den 1990er-Jahren in Industrie und Verwaltung in kleinen Schritten eingeführt. Seit der Erfindung des Internets und der Electronic-Mail (E-Mail) um die Jahrtausendwende hat sich die elektronische Datenverarbeitung in fast allen privaten und geschäftlichen Bereichen ausgebreitet. Computer durchdringen alle Lebensbereiche. Information ist in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem wichtigen Produktionsfaktor geworden. Nach Angaben des Bundesamtes für Statistik (BFS) haben sich die Investitionen für Informatikdienstleistungen (Software und Datenbanken) im Verlauf der letzten 20 Jahre mehr als verdreifacht. Die Investitionsentwicklung für Informatikhardware fällt im Vergleich dazu moderat aus. Die Investitionen in die Informations- und Kommunikationstechnologien haben wesentlich zum Wachstum der Arbeitsproduktivität beigetragen.

Die Beschaffungs- und Ersatzaufwendungen entwickeln sich dynamisch und es ist auch bei einem optimierten und kosteneffizienten Informatikeinsatz davon auszugehen, dass in zahlreichen Bereichen die Informatikprojekte zunehmen werden. Aus wirtschaftlichen Überlegungen ist dabei weniger entscheidend, wie sich eine einzelne Aufwandkategorie, wie zum Beispiel die der Informatikprojekte, entwickelt. Von grösserer Bedeutung ist vielmehr, wie sich die gesamten Kosten für einen Aufgabenbereich oder einen Arbeitsprozess verändern.

Die heutige Informatik beschäftigt sich mit der Beschaffung und Erstellung, Pflege und Anreicherung, Speicherung und Aufbewahrung sowie mit der Auswertung und Zurverfügungstellung von Daten und Informationen. Eine heutige Informatikorganisation nimmt vielfältige Aufgaben wahr.

Neben der Bearbeitung von Projekten und der Installation, der Konfiguration und dem Support für Fachanwendungen werden das Datennetz für den gesamten Kanton bereitgestellt, E-Government-Lösungen angeboten und zentrale Funktionen wie Informatiksicherheit, Architekturen, Datenverkehr, Informatik-Controlling und -Beratung erfüllt. Insgesamt werden mit dieser Organisation im Kanton rund 2 500 Benutzende bedient.

2. Beantwortung der Fragen

1975 beliefen sich die Aufwendungen für die Datenverarbeitung auf rund 3,975 Millionen Franken. Im Kanton Zug existierte eine Zentralstelle für Datenverarbeitung, die hauptsächlich für Büromaschinen zuständig war. In der Sachartengliederung kann eine entsprechende Position «Mobilier, Maschinen und Geräte» nachgewiesen werden.

Ein Vergleich der Ausgaben für Datenverarbeitung zwischen 1975 und 2013 macht wenig Sinn, da die «Informatik» im heutigen Sinn 1975 noch nicht existierte. Es müssten also «nicht existierende» Ausgaben aus dem Jahre 1975 mit den Zahlen von 2013 verglichen werden. Gerne stellen wir aber die Entwicklung von 2003 bis 2013 dar, da uns ab dem Jahr 2003 vergleichbares Zahlenmaterial zur Verfügung steht. Die interkantonalen Benchmark-Zahlen der Schweizerischen Informatikkonferenz (SIK) sind ab 2007 verfügbar.

2013 beliefen sich die Kosten für die Informatik in der Laufenden Rechnung auf rund 22,3 Millionen Franken. Darin eingerechnet ist der Personalaufwand des Amtes für Informatik und Organisation, nicht aber jener für die Fachanwendungsverantwortlichen der Verwaltung und der Mittelschulen sowie der Aufwand der Mittelschulen für Ausbildungen. Die Informatikinvestitionen beliefen sich auf rund 2,9 Millionen Franken. Zwischen 2003 und 2013 sind die Informatikkosten in der Laufenden Rechnung im Durchschnitt um 3,9 Prozent pro Jahr gestiegen. Wir verweisen auf die Beilage 1 «Analyse des Informatikaufwandes Kanton» vom 26. Juni 2014.

Die SIK führt jährlich einen Benchmark-Vergleich der Informatikkosten in den Kantonsverwaltungen durch. Diese Ergebnisse zeigen auf, dass der Kanton Zug seit dem Beginn der Erhebung bei allen finanziellen Kennzahlen (siehe Beilage 2) mit einer sehr hohen Verfügbarkeit der Anlagen, bis auf eine Kennzahl im Jahr 2012, jeweils im oder unter dem Durchschnitt aller Kantone lag. Im Vergleich zu anderen Kantonsverwaltungen bewegen sich die Kosten je PC-Arbeitsplatz 2012 mit einem Wert von 9 952 Franken unter dem Durchschnitt. Mit diesen Kennzahlen steht der Kanton Zug im Vergleich mit anderen Kantonen sehr gut da. Daraus darf geschlossen werden, dass der Umgang mit den Mitteln sorgfältig und zurückhaltend erfolgt. Wir verweisen auf die Beilage 2 «Informatik-Kennzahlen der SIK 2007–2012». Die Zahlen 2013 hat die SIK noch nicht bekannt gegeben.

Der Bedarf an Informatik wuchs auch im Zusammenhang mit der wachsenden Bevölkerung, der Zunahme der eingetragenen Unternehmungen und der Zahl der Kantonalen Beschäftigten.

2003 betrug die Wohnbevölkerung im Kanton Zug 103 642 und im 2013 betrug sie 118 089. Das durchschnittliche jährliche Wachstum liegt damit bei 1,27 Prozent. 2003 waren 22 007 Unternehmen im Kanton Zug ansässig und im 2013 waren es 30 397. Das durchschnittliche jährliche Wachstum betrug damit 3,28 Prozent.

2003 beschäftigte die Kantonsverwaltung 1551 Mitarbeitende respektive 1280,33 Stelleneinheiten. 2013 waren 1665,19 Stelleneinheiten besetzt respektive 2241 Mitarbeitende beschäftigt. Dies ergibt ein durchschnittliches jährliches Wachstum der Stelleneinheiten von 2,73 Prozent, respektive der Beschäftigten von 4,04 Prozent.

Zusammengefasst finden Sie die Zahlen in der Beilage 3 «Zahlenübersicht».

Regierungsratsbeschluss 8. Juli 2014

Beilagen:

- Beilage 1 «Analyse des Informatikaufwandes «Kanton»» vom 26. Juni 2014
- Beilage 2 «Informatik-Kennzahlen der Schweizerischen Informatikkonferenz SIK 2007–2012»
- Beilage 3 «Zahlenübersicht» vom 30. Juni 2014